



Dr. Sixtus Lampl dirigiert Chor und Orchester durch das Werk, eine feierliche Vesper von P. Eugen Pausch aus Walderbach.

FOTOS: LUCIUS

Ein Kleinod und seine Orgeln

FESTAKT Aus einem maroden Kirchlein machten tatkräftige Förderer ein Stück Kelheimer Kultur. Nun feierten sie 25-jähriges.

VON BIANKA LUCIUS

KELHEIM. Mit einem Festakt wurden am Samstag feierlich 25 Jahre Förderverein Orgelmuseum in der Kelheimer Franziskanerkirche gefeiert. Nach dem Festgottesdienst richtete Landrat Martin Neumeyer seine Grußworte an Vereinsmitglieder, Sponsoren und Gäste des Orgelfördervereins. „Eine Orgel ist für jeden Moment passend. Der Sohn von Johann Sebastian Bach sagte, dass eine Orgel das Herz in Bewegung bringt. Das Orgelmuseum ist eine Erfolgsgeschichte für Kelheim“, so Neumeyer weiter.

Auch Kelheims Bürgermeister Horst Hartmann würdigte das Orgelmuseum als kulturell wichtige Institution. Denn aus touristischer Sicht, führte er aus, sei das Orgelmuseum wichtig für Konzerte oder die Kulturnacht.

Den Blick auf die Zukunft gerichtet, wünschte er eine Förderung des Nachwuchses in Schulen und Kirchen hin-



Besonderer Dank galt Heinz Müller (Mitte)

zum Orgelspiel. Gern stellte er sich, das Museum als Ort für moderne Konzerte vor, in denen das klassische Orgelspiel mit Elementen aus der Rockmusik vermischt werde. Er wisse von einem Musiker in der Oberpfalz, der bereits dies umsetze.

Viele helfende Hände

1. Vorsitzender Willibald Kerschensteiner bedankte sich bei den Initiatoren, ehrenamtlichen Helfern und Sponsoren, da nur durch sie das Orgelmuseum realisierbar war und ist. Als Mann der ersten Stunde beschrieb Kerschensteiner Dr. Sixtus Lampl und übergab das Wort an ihn. Lampl eröffnete seine Rede mit:

„DER BEWEGER“

Dank: Es folgten Danksagungen an den ehemaligen Geschäftsführer des Orgelvereins Heinz Müller.

Motor: Er wurde in der Laudatio von Kerschensteiner als Bewegiger bezeichnet, er machte viele Behördengänge für den Verein.

Geistlicher: Auch Pfarrer Hans Maier bedankte sich bei Müller für die stets „offene, wohlwollende und ehrliche Zusammenarbeit“.

„Wir wären heute nicht da, wenn nicht etwas passiert wäre. War es richtig oder war es nicht richtig? Ohne Franziskanerkirche und ohne Orgelmuseum hätten alle Helfer ein entspannteres Leben.“

Er verwies auf die Tafel in der Kirche, welche die Bauarbeiten dokumentiert. Denn schließlich war die Kirche einst ein unliebsames vom Einsturz bedrohtes Bauwerk. Lampl fragte sich damals als Gebietsreferent des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege, wie er das Gebäude retten könne. Da die Kirche unterhalb der Befreiungshalle steht, trägt sie entscheidend zum Kelheimer Stadtbild bei. Er gewann die Stadtpfarrei Mariä

Himmelfahrt für seinen Plan die ehemalige Franziskanerkirche instandzusetzen aber nur unter dem Vorbehalt, dass diese anschließend für Gottesdienste nutzbar sei.

Ein Verein war die Lösung

1992 kam durch statische Aufnahmen ans Licht, dass die Kirche einsturzgefährdet ist. Da es nicht zu den Aufgaben einer Kirchenstiftung gehört, ein Museum zu finanzieren, war es von Nöten einen Förderverein zu gründen.

Für ein Orgelmuseum sprach neben den Erhalt der wertvollen Instrumente die Platzsparsamkeit der Orgeln. Dadurch ist die Kirche weiterhin auch für Gottesdienste nutzbar.

Die bauliche Schwierigkeit der Kirche war das Wasser im Dachstuhl wie in den Wänden.

Diese Probleme gehören längst der Vergangenheit an. Durch ein ideales Beheizungssystem blieben die Fundamentmauern bis heute, 20 Jahre nach dem Anstrich, trocken. Dies sieht man deutlich an der noch immer sehr weißen Wandfarbe des Kircheninneren.

Dr. Sixtus Lampl stellte noch heraus, dass die ehemalige Franziskanerkirche, die einzige Kirche in ganz Bayern sei, welche einen Steinaltar besitze.



MEHR INFORMATIONEN UNTER:
www.orgelmuseum-kelheim.de